

Elbe- und Elster-Bote.

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwochs und Sonnabends.

Bezugspreis für Monat Oktober:
21 000 000 Mark
durch die Post bezogen, 21 000 000 M.
Einzelnummer 2 500 000 M.

Bochen-Blatt



für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Bote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Prettin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in Annaburg Herr Buchbindermeister Stobig. Außerdem nehmen alle Postämter und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postfachkonto:
Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Prettin
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 83

Prettin, Mittwoch, den 17. Oktober 1923

45. Jahrgang.

Diplomatie von heute.

Die internationale Diplomatie hat sich gewandelt, denn sie ist aus einer selbständigen Tätigkeitsart in das Schlepptau einer Zwangsverwaltung geraten, aus der sie sich nicht wieder befreien kann. Einen großartigen Einbruch macht es gerade nicht, wenn man sieht, daß die Männer, die über das Wohl und Wehe der Völker raten und taten sollen, hilflos hin und her pendeln. Man hat oft genug gesagt, daß Diplomaten geboren sein müssen, hat aber auch hinzugefügt, daß die Bedingungen für diese Karriere nicht ganz zu entbehren sind. Jüngst merkt man aber nicht, daß sich die eine oder die andere Kategorie als Weiker erweist. Der Verbrauch an Diplomaten war sehr bedeutend, während die Leistungen fehlten, die ihre Namen der Nachwelt überliefern sollten.

So lange der erste deutsche Reichskanzler seines Amtes walte, hieß es, daß Bismarck die europäische Diplomatie regiere. In Wahrheit war das nicht der Fall, dadurch, daß er keine persönliche Macht ausübte, wie das „alten“ Kanzlers auf die staatsmännischen Angelegenheiten sich selbst dabei, daß Bismarck sich nicht um Dinge bekümmerte, die für die deutschen Interessen nicht in Betracht kamen. Er meißelte der erste Reichskanzler kein Mann, der in allen möglichen Angelegenheiten seine Finger haben wollte, war, wurden er und Deutschland dazu, respektiert und um Ihn befragt. Wer wiegt heute sich nur die Mühe geben, Bismarck zu sein, der Bismarck aus vollem Heberzeugung war? Er zeigte keine Eiferstärke auf seine Kollegen und aberlich es diesen, sich für Genuß zu halten und als solche zu betätigen.

In der Gründung der Kriegsbündnisse gegen Deutschland meinten ihre Urheber in Paris, London und Petersburg ihr Meisterwerk gemacht und Deutschland vollständig ausgekostet zu haben. Mit dieser Art von Diplomatie wurde der offene Weg der Ehrlichkeit von der Entente verlassen, den das Deutsche Reich selbst in seinen höchsten Stunden beauptet hatte. Die Anträge stammten von oben, und was König Edward von England in großhätiger Staatskunst eingeleitet hatte, wurde von den Ministern der Ententestaaten in kleinlicher Heuchelei weitergeführt. Denn daß der König direkt auf den Krieg losgetrieben hat, ist kaum anzunehmen, und erst den Jawolski, Poincaré und Grey ist es vorbehalten geblieben, gegen Deutschland Vant zu ziehen.

Nach dem Krise war Lloyd George zwar ein energischer Politiker, aber sein Verhalten gegenüber den französischen Kollegen Millerand und Briand beruhte immer noch auf dem Wunsch, zu einem Einverständnis

zu gelangen. Das wäre auch vielleicht gelungen, wenn die Intrige Poincarés, dessen Amtszeit als Präsident von Frankreich abgelaufen war, sich nicht eingemischt hätte. In Paris achtete man so etwas, und daher der Haß gegen Lloyd George, der das laute Jubelgeschrei veranlaßte, als in London, im Herbst 1922 der Ministerwechsel stattfand, und damit Honor von Balthazar aus London, währenddem man in Frankreich Poincaré selbst Ministerpräsident geworden, und damit ging der Spießstiel los.

Diligere Kohlen!

Steuerung um 30 bis 35 Prozent.

Endlich soll nun der Herd unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens, die Kohle, verstillt werden. Ein Vorgang, über den folgende amtliche Erklärung ergangen ist:

Nachdem das Reichskabinett im Interesse der allgemeinen Wirtschaftslage und im Rahmen der gegen den Währungszerfall sonst geplanten Maßnahmen die Befreiung der Kohlensteuer beschlossen hatte, befaßte sich die Exzise der Kohlensteuer erneut mit der Kohlenpreisfrage. Um die in diesem Kabinettbeschlusse liegende Absicht zu erfüllen, wurde beschloffen, die Kohlensteuer nicht nur um den Betrag der Kohlensteuer zu kürzen, sondern darüber hinaus eine Ermäßigung der Netto-Kohlenpreise um 10 bis 15 Prozent vorzunehmen. Die jetzt geltenden Verkaufspreise der Gruben in Goldmark werden durch diesen Beschluß in Verbindung mit dem Vorrat der Kohlensteuer mit Wirkung vom 15. d. M. für die wichtigsten Bezirke um etwa 30 bis 35 Prozent herabgesetzt, z. B. für Ruhrstiftsbezirke von 38,36 auf 24,92 für oberhessische Städtische von bisher 29,36 auf 19, für rheinische Braunkohlenbezirke von 24,66 auf 15,15, für Sachsen von 35,80 auf 25,40 Goldmark je Tonne.

Bei diesen Beschlüssen ging man von der Erwartung aus, daß jetzt unverzüglich wertbeständige Zahlungsmittel geschaffen werden, und daß die Regierung ihren bestehenden Einfluß auf alle übrigen Wirtschaftsbereiche ausüben, damit die durch die Befreiung der Kohlensteuer vom Reichsfiskus sowie die in den obigen Beschlüssen vom Bergbau gebrachten Opfer nicht wirkungslos bleiben.

Währungspläne.

Gold- und Roggennoten.

Der ursprüngliche Plan der Reichsregierung, eine sogenannte Neumark-Währungsbank ins Leben zu ru-

fen, meinte ratten gelassen worden zu sein. Tagegen sind die Vorschläge des Reichsverbandes der deutschen Industrie, die auf die Schaffung einer Goldnotenbank hinführen, neuerdings stark in den Vordergrund gerückt, zumal sich auch die deutschen Banken dafür einsetzen. Jedenfalls sieht manmehr fest, daß die Regierung die festeste Absicht habe, eine Goldnotenbank ins Leben zu rufen. Da die Durchsührung dieses Planes aber einige Zeit beansprucht, ist sich die Regierung über die Notwendigkeit einer Zwischenlösung im klaren. Die notwendige und durchführbare Zwischenlösung ist bereits im Hefterschiedlichen Roggennotenprojekt gefunden, das infolgedessen wieder stark in den Vordergrund tritt und zu dem die Regierung sich zu bekennen geneigt ist.

Die Stellung der Industrie.

Mit der gleichen Frage haben sich auch Präsidium und Ausschuss des Reichsverbandes der Deutschen Industrie befaßt. Hier erklärte Geheimrat Rüchgen zur Währungsfrage, der Reichsverband sehe als das Ideal die Wiederherstellung einer Goldprägung an. Da dies aber derzeit nicht zu erreichen sei, räume er für das Hefterschiedliche Projekt als Zwischenlösung, und es sei wohl zu erwarten, daß auf diesem Gebiet schon in den nächsten Tagen durch wichtige Entscheidungen eine gewisse Entspannung eintreten werde. Ueber die Frage der Preispolitik der Kartelle und Syndikate sprach zum Schluß Reichsanwalt Lammer. Gegenüber den Angriffen von Seiten der Regierung hob Lammer hervor, daß über den Nachteil der Syndizierung deren Verwirklichung nicht vergessen werden dürften. Die Bedeutung des Kartellwesens in den letzten Jahren seien keineswegs zu unterschätzen. Ueber diese Frage werden noch weitere Besprechungen stattfinden.

Neue Verordnungen.

Veränderung der Demobilisierungsverordnungen.

Das Reichskabinett befaßte sich mit der Frage der Klärung der Preiserei durch Kartelle und Preisvereinigungen. Die zuständigen Minister sind mit der Klärung dieser Frage befaßt. Anstößig wurden die Maßnahmen für die künftige Wohnungsvermittlung festgelegt.

Weitere Beschlüsse der Reichsregierung betreffen die Demobilisierungsverordnungen. (Einstellung und Entlassung von Arbeitnehmern sowie Betriebsstilllegungen.) Bei ihren Beschlüssen hat sich die Reichsregierung von dem Bestreben leiten lassen, die Produktivität der Wirtschaft wiederherzustellen ohne Zerstückelung auf den Not-

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

18)

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Viertes Kapitel.

Gertrud hatte den ganzen Morgen in einer nahegelegenen Konditorei die Anzeigen der Zeitungen auf Stellen durchgesehen und sich jedes nur annähernd passend erscheinende Angebot in ihrem Notizbuch vermerkt. Jetzt schrieb sie die Briefe, in denen sie sich anbot. Wohl mehr als hundert dieser Schreiben hatte sie in den letzten Wochen verfaßt. Immer wieder war die unerschütterliche Hoffnung allmorgendlich mit ihr erwacht, im Laufe des Tages abgeheft und hatte sich gegen Abend in tiefste Müdigkeit fast Verwirrung gewandelt. Oft erhielt sie gar keine Antwort; manchmal wurde sie in die entlegensten Stadteile gerufen um sich persönlich vorzustellen. Die Post- und Bahntickets verschlangen viel Geld. Die Wege ernüchterten sie; aber schlimmer als das waren die bitteren Enttäuschungen, die Demütigungen, die ihr nicht erspart blieben. Ihr Stolz wurde förmlich angegriffen, sie wurde mit Mistrauen oder Spott, mit den neugierigsten, tactloseten Fragen bezogen. Meistete sie sich an ein Gefühl als Gesellschaftlerin oder Hausdame, so wurden Referenzen, Zeugnisse verlangt. Hier war sie zu hübsch und elegant, dort zu jung. Hier fehlte ihr musikalisches Talent. Dort versagte ihre französischen und englischen Sprachkenntnisse, weil die Dame eine Musikbegleiterin nach Italien suchte, die fertig Italienisch sprach.

Benachteiligt sie sich um Stellen an Kindern, so fehlten ihr Examenszeugnisse über die Vorbildung in Kinderpflege und -beaufsichtigung. Keine Mutter wollte ihre Leistungen an ihren Kindern erproben, und erfahrene Frauen mufterten mißtraulich ihr Kleidung, ihre gepflegte Erscheinung. Für Arbeiten auf dem Lande mangelten ihr jegliche Vorkenntnisse und, als sie immer enttäuscht, sich außerhalb Berlins für kaufmännische Posten in den Geschäftszimmern oder Ver-

kaufsräumen meldete, da fehlten ihr die unbedingt erforderlichen Vorkenntnisse und die einfachen Vorbedingungen für solche Tätigkeiten.

Gertrud lag oft in tiefem Sinnen in den stillen, schlaflosen Nachmittagen. Da sie immer nur das Dasein. Niemals hatte sie in ihrer Verwirrung sich vorgestellt, daß es für Arbeitswille, für gesunde, junge Menschen, so schwer sei, Arbeit zu finden, Geld zu verdienen. Jetzt verstand sie die Berechtigung all jener Forderungen, von denen sie gehört oder gelesen ohne sie recht zu erfassen. Wie zutiefst war der Kampf jener Frauenkämpferinnen für die Berufsausbildung auch der reichsten Mädchen. Nur der gelehrte Arbeiter, heiderlei Geschlechts, fand im Leben auf sicherem Boden.

Sie fragte sich oft, wie es möglich war, daß ihr kluger, hochgebildeter Vater, ihr sonst so weisende Mutter derart verblendet und kurzichtig gegenüber handeln konnten? Das Eintommen war der Würde des hohen Amtes entsprechend zwar ausreichend, wurde aber durch die unvermeidliche, vornehme Lebensführung verbraucht. Das Vermögen der Mutter war gering, seine Zinsen reichten gerade für die Zusage der Söhne und die kleinen Versicherungsprämien für die Töchter.

Wie konnten Vater und Mutter sie nur zu Luxusgeschöpfen und in Voraussicht auf etwaige Ehedünisnisse erziehen in einer Zeit, da alles im Fortschreiten war. Warum waren gerade sie bewußt rüchlos und stemmten sich gegen die natürliche Entwicklung?

Von Nacht zu Nacht wuchs die Verblüdung des jungen Mädchens, Klettere sie sich in Tadel und Zorn hinein und wehrte allen weichen Gefühlen, die aus der Schwäche und der Qual des Tages geboren, aufstiegen. Nein, sie wollte und durfte nicht nachgeben! An ihr selbst sollten die Eltern erkennen, was sie geleistet hatten! Und nur weil der Vater sich schuldig fühlte, weil in ihre Wohnung des Stellfrieschen Petratsantrages unruhig und unsicher machte, vermochte er sich derart hinzusetzen zu lassen. Wenn Gertrud an den Prä-

denken dachte, brannte die geschlagene Wunde wie Feuer, und das Gefühl ihrer Tröge.

„Wenn ich jetzt nicht bald etwas für mich Passendes finde, nehme ich das erste, was ich mir bietet“, dachte sie einst heftig geknickt ausgerufen, als sie noch bei Dorothea Neumann wohnte.

Diese hatte sie scharf durch ihren Aneiser angesehen und kurz gesagt: „Ich hoffe, ein Gefühl von Anstand wird dich davon abhalten, hier in Berlin eine Beschäftigung anzunehmen, die deiner Bildung nicht entspricht. Du wirst nicht deine arme Familie in Ungelegenheiten bringen, die für schwächeren Schanden zufügen könnten. Du weißt selbst, daß ein Klatsch, ein müßiges Gerücht nicht nur die Stellung deines Vaters, sondern auch die deiner Brüder erschüttern würde!“

„Ich habe eigentlich nur noch Klatsch auf mich selbst zu nehmen“, war ihre Antwort gewesen.

Aber Dorothea war zornig aufgegriffen. „Das ist krafllos Selbstsücht und Nachsicht, die ich bei dir denn doch nicht vorausgesetzt hatte! Gut, auch, was du vor dir veranworten kannst; aber das erkläre ich dir: So wie ich deinen Vater kenne, kommt er am Ende des Tages, da er von dir etwas deraartiges erfahren würde, um seine Entlassung ein. Und sag selbst kannst du dir diesen stolzen, nur für seine Arbeit lebenden Mann als Privatmann, mit einer dürftigen Pension im Ruhestand, vorstellen?“

Gertrud war erschrocken zusammen gefahren. „So wurde es eben am besten, wenn ich mir mein Brot außerhalb Berlins oder im Ausland suchte“, entgegnete sie eingeschüchelt.

Seit jenem Gespräch hatte der unsichtbare Riß zwischen ihr und der Freundin noch tiefer. Gerade weil sie sich als Gattin befand, verpflüchtete sie, wurde ihr der Aufenthalt in der kleinen Wohnung unerträglich. Dorotheas fragende, vorwurfsvolle Blicke begannen sie zu stören und das Bewußtsein, daß diese heimlich mit ihrer Mutter in Verbindung stand, rief sie auf.

Es kam ein Abend, der mehrere Besucherinnen zu Doro-

Änderung bei Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn.

Die Verhältniszahl für die beim Steuerabzug zu berücksichtigenden Entlohnungen ist für die Zeit vom 14. bis 20. Oktober 1923 einmütig auf 32 festgesetzt.

Die Verhältniszahl für den Wert der Natural- und Sachbezüge beträgt ab 16. Oktober 1923 das Fache der für die 11. Oktoberhälfte gültigen Höhe.

Im Artikel 2 hat die Reichsregierung dagegen den Paragraphen 12 der alten Verordnung aufgehoben, wonach der Arbeitgeber gezwungen war, die Arbeit in seinem Betrieb zu fördern...

Die Gewerbesteuererhöhung.

Eine weitere Verordnung über die Erhebung von Steuern gegenüber der Gewerbesteuererhöhung vor, die aus Mitteln des Reichs zu erfolgen hat...

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Oktober 1923.

Die wertbeständigen Steuern. In der Verordnung des Reichspräsidenten über Steueranhebung vom 11. Oktober 1923, durch die die wertbeständige Zahlung der Steuern angeordnet ist...

Unsere Reparationsleistungen. Auf Grund der Berechnung der Reparationskommission teilt die italienische Agentur Volta mit, daß Italien im ersten Halbjahr des laufenden Jahres von Deutschland im ganzen rund 339,6 Millionen Goldmark an Rahlmuen erhalten hat...

Ein peinlicher Auftritt war die Folge. Dorothea verlor ihre Ruhe und wurde heftig. Gertrud antwortete in gleichem Tone und schied noch vor der Nacht auf äußerste Erbitterung.

Sie machen sich die Sache zu schwer mit Ihr Gedröhre und Gelaufe, meinte Frau Hilke einst gutmütig. Aus den Zeitungen findet man nie was Gekleidetes...

ten habe. Davon sind 33 Millionen in bar. Gleichzeitig hätten Frankreich 1,8 Milliarden, Belgien 1,7 Milliarden und Großbritannien 1,25 Milliarden Goldmark erhalten.

Der Eid an die Rheinische Republik. Nach einer Mitteilung von holländischen Beamten verlangen die Organe der französischen Regierung von den Eisenbahnbeamten außer dem Eid auf die alliierte Sache auch den Eid auf die Rheinische Republik.

Verlin, 14. Oktober. Der Reichsrat hat unmittelbar nach Schluß der Plenarsitzung des Reichstags zu einer öffentlichen Vollversammlung zusammen, die vom Minister Solmann geleitet wurde.

Zur Mehrarbeit im Bergbau. Berlin, 14. Oktober. Gelegentlich der Verhandlungen über die Bergarbeiterfrage, die in Berlin stattfanden, wurde auch die Frage der Mehrarbeit eingehend besprochen.

Berlin, 14. Oktober. In einer Ausschussung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sollte Geheimrat Hüger mit, daß Stinnes und Stinnes ihre „Mission“, d. h. ihre Verhandlungen mit den französischen Befehlshabern...

Aufhebung des Kohlenenergiegesetzes. Berlin, 14. Oktober. Der Reichspräsident hat folgendes erlassen: „In Abänderung des Paragra. 112 Absatz 1 der Ausführungsbestimmungen vom 21. Aug. 1919 zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft (Reichsgesetzblatt S. 1449)...

Wohngeldbericht der Reichsbank. Berlin, 14. Oktober. Nach dem Anweis vom 29. September der Reichsbank liegt die gesamte Kapitalanlage am 30. 9. 1923 auf 48.776,6 Milliarden Mark.

Lebensmittelmengen in Dörfchen. Oberhausen, 14. Oktober. Freitag nachmittag nach 4 Uhr kam es auf der Markstraße und dem Altmarkt zu Zusammenstößen...

Eisen, 14. Oktober. Abgeordneter Caspel, der Stellvertreter des Polizeipräsidenten, Regierungsrat Friedersdorf und Oberstaatsanwalt Stählin, die als Geiseln für einen im unbesetzten Gebiet verhafteten in französischen Dienste stehenden deutschen Eisenbahner verhaftet worden waren...

Hunderttausend deutsche Eisenbahner überflüssig. Paris, 14. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Eclair“ wurde in Mainz von dem Direktor der franco-deutschen Eisenbahn seinen hervorragenden Leistungen empfangen.

Das Ermächtigungsgesetz.

Angenommen mit 316 Stimmen im Reichstag.

Bei sehr feierlichem Haufe wird heute die mündliche Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz vorgenommen, und zwar mit folgendem Ergebnis: Es sind abgegeben 347 Karten, also sind mehr als zwei Drittel der gesetzlichen Mitgliederzahl des Reichstages, wie es Paragra. 76 der Verfassung vorschreibt...

des Paragraphen 76 erfüllt, daß zwei Drittel der Anwesenden zugestimmt haben.

Gegen das Gesetz stimmte die Bayerische Volkspartei und der bayerische Bauernbund sowie die Deutschthurnvereiner. Erhalten haben sich einige abgeordnete der Deutschen Volkspartei, darunter der Abg. Stinnes.

Der Verlauf der Sitzung. Die ganze Dauer dieser denkwürdigen Sitzung war nur kurz. Zunächst wurden einige Anträge der Kommunisten, betreffend den besetzten Westen, das Verbot der roten Fahne usw. abgelehnt.

Zur Abstimmung gibt für die Bayerische Volkspartei der Abg. Leiß folgende Erklärung ab: Vor den Bestimmungen in der letzten Sitzung haben wir die Erklärung abgegeben, daß wir gegen das Ermächtigungsgesetz stimmen würden, daß wir aber das Mittel der Obstruktion durch Entzügen aus dem Saale nicht zur Anwendung bringen würden.

Zum Schluß gibt der Abg. Fr. Blich (Stomm) eine Erklärung ab, deren Inhalt in der Umriss, die auf allen Bänken herrscht, vorleuchtet. Man hört nur Namen Stinnes, Weogler und kann daraus schließen, daß Blich gegen die Industriellen polemisiert.

Die Sitzung wird geschlossen. Nächste Sitzung nach Bestimmung des Präsidenten.

Dreißiger Landtag.

Berlin, 13. Oktober.

Der deutschlandweite Antrag, wonach als Termin für die Gemeindevahlen der 9. Dezember festgesetzt werden soll, wird abgelehnt und die Regelung des Entwurfs, wonach die Gemeindevotretrungen der Städte und Landgemeinden bis zum 2. März des folgenden Jahres 1924 neu zu wählen sind, endgültig angenommen.

Darüber legt das Haus die gemeinsame Aussprache über die Anträge und Anfragen betr. die Sicherung der Volksernährung, die Interisierung der Gewerkschaften, Bekämpfung des Diebstahls, Erhaltung der Sachwerte usw. fort.

In der Abstimmung findet ein sozialdemokratischer Antrag auf Vereinfachung von produktiven Vorkarbonsarbeiten, ausreichende Unterstützung der Erwerbslosen usw. Aufnahme. Die große Zahl der übrigen Anträge wird der Ausschussberatung überlassen.

Schließlich verlegt sich das Haus auf den 27. November.

Gefahr im Verzuge.

Die Eisenbahner in Berlin.

Das Problem der Eisenbahner in Berlin ist noch nicht völlig in Ordnung. In der letzten Sitzung der Reichsversammlung sind die Schwierigkeiten von Tag zu Tag wachsende Persönlichkeiten des Industriegebietes, die eine entsprechende Arbeitslosigkeit und damit eine Verelendung der Massen und Verarmung des Volkes befürchten, freudig des halb folgende Beispiele an:

1. In allererst muß der Eisenbahnerverkehr so schnell wie möglich wieder in Gang gebracht werden, ebenso der Telephon- und Telegraphenverkehr.

2. Dazu müssen die führenden Persönlichkeiten und vornehmlichen Beamten wieder an den Ort ihrer Tätigkeit zurückgeführt werden.

3. Die Verordnungen, die diesen Zielen im Wege stehen, sind sofort zu beseitigen.

Da es auf deutscher Seite weder bei Arbeitgebern noch bei Arbeitnehmern an gutem Willen fehlt, ist es unumkehrbar Sache der Befehlshaber, die notwendigen Schritte zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens im Ruhrgebiet zu tun.

Die Oberbürgermeister aller rheinischen Städte haben bei der Reichsregierung einen langsameren Ausbau der Unterfertigungsstellen beantragt.

Lebensmittelmengen.

Die Erwerbslosen in Düsseldorf veranlaßten wegen der ungeheuren Notlage und der katastrophalen Lebensmittellieferungen wiederum Demonstrationen, bei denen sie eine sofortige Unterfertigung von 50 Millionen und eine tägliche Unterfertigung von 1,9 Milliarden forderten.

Zurücknahme von Ausreisegeldungen. In der Frage der zukünftigen Gestaltung des Eisenbahnerwesens im Ruhrgebiet hat sich zum ersten Male ein gewisser Wandel gezeigt.

Es sind abgelehnt 347 Karten, also sind mehr als zwei Drittel der gesetzlichen Mitgliederzahl des Reichstages, wie es Paragra. 76 der Verfassung vorschreibt anwesend und haben sich an der Abstimmung beteiligt.

Wird sukzessive gemacht worden, nachdem die Eisenbahn bereits zwei Stunden auf dem Sammelbahnhof auf den Abfahrtsort gewartet hatten. Der Eisenbahner wurde aufgefordert, sich innerhalb von drei Tagen zur Wiederaufnahme der Arbeit bei der Regie zu melden.

Lothales und Provinzielles.

Wir bitten, aus alle witterungsbedingten Schäden zum Abdruck gelangen zu lassen. Unfälle werden gern ausbezahlt.

Der Dollar notierte am gestrigen Montag an der Berliner Börse 2 769 400 000,00 Mark.

Der Anrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Anhangsabgabe) beträgt für die Zeit vom 17. bis 19. Oktober 1923 einschließlich 1 080 Millionen Mark für je eine Goldmark.

Veränderungen bei der Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn. Auf die in der heutigen Nr. erscheinende amtliche Bekanntmachung des Finanzamtes über die Veränderungen bei der Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn wird aufmerksam gemacht. Hiernach ist die Verhältniszahl für die beim Steuerabzug vom Arbeitslohn zu berücksichtigenden Ermäßigungen für die Zeit vom 14. bis 20. Oktober 1923 einschl. auf 32 festgesetzt. Gleichzeitig ist die Verhältniszahl für den Wert der Natural- und Sachbezüge ab 16. Oktober 1923 geändert. Von diesem Zeitpunkt ab beträgt der Wert das 5fache der für die 1. Oktoberhälfte gültigen Sätze. Auch der Wert für Getreide, Weizenmehl, Roggenmehl und Hülsenfrüchte ist vom gleichen Zeitpunkt ab anderweit festgesetzt worden. Es beträgt ab 16. Oktober der Wert eines Zentners Roggenmehl 7 Milliarden, eines Zentners Weizenmehl 7,5 Milliarden und eines Zentners Hülsenfrüchte 6 Milliarden.

Eine der bestfundiertesten Zeitungen, der „Berliner Lokal-Anzeiger“, wendet sich an ihre Leser mit folgenden Darlegungen: „Die ungewissen Verhältnisse, die uns in dieser Woche trafen, illustriert folgende Tatsache: Im September folgte ein Waggon Papier rund 87 Millionen Mark, bei dem jetzigen Dollarkurs kostet derselbe Waggon 2 Millionen 715 Millionen Mark. Ein einzelner Bogen Zeitungspapier teilt heute also rund 4,5 Millionen Mark. In ähnlicher Weise sinken alle übrigen Rohmaterialien empor, da diese gleichfalls nur auf Goldmarkgrundlage geliefert und berechnet werden. Trotzdem aber wollen wir versuchen, in der nächsten Woche mit der Berechnung des jetzigen, schon völlig unzureichenden Bezugspreises zurechtzukommen, welche die Vereinigung großhändlerischer Zeitungverleger als die mindeste Erhöhung bezeichnen. Der Bezugspreis des „Berliner Lokal-Anzeigers“ beträgt hiernach für die nächste Woche 400 Millionen Mark bei freier Zustellung ins Haus.“ Daran ist zu erkennen, wie es den mitleren und kleinen Zeitungen ergeht.

Die 7. Markt. Mit Wirkung vom 15. Oktober 1923 an wird das gesamte deutsche Bankwesen, und zwar sowohl die privaten Firmen als auch die staatlichen Geldinstitute, insbesondere also auch die Reichsbank, seine Zustufung zur 7. Markt nehmen. Diese neue Marktart hat leider noch nichts mit der herkömmlichen Goldmarkkung zu tun, sondern ist lediglich der tausendfache Betrag der alten Papiermark, nämlich die Kaufkraft-Mark, abgekürzt M. Die letzten drei Ziffern einer Marksumme, die wegen der bereits durchgeführten Umänderung auf volle 1000 Mark teils 3 Nullen sind, werden nicht mehr geschrieben und gebildet; an Stelle der fortgelassenen 3 Nullen tritt die Bezeichnung M. Es handelt sich also um eine rein technische Maßnahme, welche durch die Notwendigkeit, die zahlenmäßige Darstellung der Marktbeträge zu vereinfachen, ergzwungen ist.

Produktionserzeugnisse in Ostpreußen. In Preußen des Berliner Produktionsberichts heißt es bezüglich der offiziellen Kurve an der Getreidebörsen aus in Goldanteile festzusetzen, da diese im Getreidehandel schon sehr weitgehend als Zahlungsmittel verwendet werden. Der Börsenverband wird sich in den nächsten Tagen mit der Frage beschäftigen, ob neben der Platzierung in Papiermark auch noch eine solche in Goldanteile erfolgen soll.

Die freie Redezeitung. Unmisslich wird mitgeteilt: Durch eine in diesen Tagen erscheinende Verordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft werden zur Vermeidung von Störungen der Zuckerverfertigung des kommenden Jahres eine Reihe besonderer Maßnahmen getroffen. Die Verordnung geht davon aus, daß eine Fortführung der Zuckerverfertigung infolge ihrer produktionsmäßigen Schwierigkeiten nicht möglich ist. Zur Vermeidung einer zu beständigen Spekulation mit Zucker wird eine besondere Geschäftserlaubnis für Zucker eingeführt für bestimmte Betriebe, die den Handel mit Zucker neu aufnehmen wollen. Diese Betriebe sind bis zum 1. Oktober 1923 auf Grund einer Erlaubnis zum Zuckerhandel mit Lebens- und Futtermitteln mit Zucker gehandelt haben, besitzen diese Erlaubnis nicht. Auch ihnen kann aber nach dem bereits geltenden Bestimmungen die Geschäftserlaubnis werden, falls sie sich als unzuverlässig erweisen. Außerdem sieht die Verordnung eine Einschränkung der gewöhnlichen Zuckerverarbeitung vor.

Pretin, 16. Okt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben Diebe bei Herrn Gärtnerbesitzer Franz Hieselsch 2 Milchkühen. Sie schlachteten letztere im Stall ab und verschwand dann mit der Beute durch den Garten.

Die Aufreiter von Pretin haben am Sonnabend nachmittags unsere Stadt wieder verlassen. An der Bäderischen Gastwirtschaft, von wo die Kinder mit 2 großen Wagen nach Bahnhofs Domnisch gefahren wurden, hatten sich viele Einwohner der Stadt, hauptsächlich die Schöpfung der Kleinen eingefunden. Vielen Mädchen und Knaben sah man es an, daß ihnen der Abschied von dem ihnen lieb gewordenen Aufenthalt recht schwer wurde. Die Pflögeleuten hatten den Kindern für die Reise und ihren Eltern in der fernem Heimat zahlreiche Geschenke, wie Wurst, Fleisch, Mehl, Brot, Äpfel und was noch alles mehr, mitgegeben. Wegen die Kinder wohlbehalten in ihrer Heimat angekommen sein und mögen sie allen denen, die sie so herzlich und gut unter Opfern in schwerer Zeit aufgenommen haben, ein dankbares Gedächtnis bewahren.

Annaburg. (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag drangen Diebe nach Einbrüchen einer Fensterleiste in den Wartesaal 2 Klasse auf hiesigem Bahnhof ein und stahlen dortselbst das dem Bahnhofswirt Herrn Wilmking gehörige Fahrrad Marke „Vespa“, welches an einem Rahmenbruch kenntlich ist, einen graublauen Lederzieher, einen graublauen Schläpfer mit Lederknöpfen und eine von dem Schwiegerohn des Genannten dort niedergelegte

große rindleberne Aktentasche (enthaltend Versicherungspapiere, fällige Prämien-Zuweisungen etc. der Versicherungsgesellschaft „Nordstern“). Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Jessen. Der Viehmarkt zeigte in Werdau keinen Verkehr; 1 Käuferschwein und 194 Ferkel bildeten den Hauptverkaufsstand. Ferkel waren zum Preise von 2 bis 4 Milliarden käuflich. Es herrschte keine allzu große Kauflust, auch fehlens der anwesenden Händler nicht.

Falkenberg. (Brand.) In Schmerndorf brannte das Wohnhaus der Gärtnerin vom Rittergut vollständig nieder. Das Eingreifen beider Feuerwehren von Falkenberg und Schmerndorf konnte nichts retten. Das Haus wurde von dem Feldbater Gärtner und Familie bewohnt. Der Gutsbesitzer selbst bewohnt ein anderes Haus. Das Feuer wurde bemerkt, als die Flammen zum Dach herausbrachen. Da es ein altes Haus mit hartem Holz war, hatte das Feuer reichliche Nahrung. Die Wirtschaftseinrichtung der Familie Gärtner konnte gerettet werden. Der übrige Inhalt des Hauses, das mit als Barrenraum und zur Aufbewahrung von Gartenamerikern diente, ging zum größten Teil verloren.

Döben, 15. Okt. In der letzten Schöffengerichtssitzung fand die Verhandlung gegen den Landwirt Wilhelm Meyer aus Cositz und dessen Sohn wegen Betrugs bzw. Selbsthilfe dazu statt. Der Angeklagte hatte seinerzeit mehrere Säck Korn an der hiesigen Speicher abgesetzt und demselben, wie sich später herausstellte, zur Vergrößerung des Gewinns feuchtes Sand beigemischt. Da Meyer verschleudert vorbestraft ist und auch während der Verhandlung ein ungebührliches Benehmen zur Schau trug — er lehnte u. a. eine Verlesung seiner Verurteilung in Schroter Weise ab — erkannte das Gericht auf 4 Monate Gefängnis und eine sofort zu vollziehende Haftstrafe von 24 Stunden. Sein Sohn kam mit einer Gefängnisstrafe von 1 Monat davon.

Aus dem Reich.

Selbsthilfe der Berliner Gasverbraucher. Die unmöglichen Zustände, die sich bei der Berechnung und Einforderung der Gaspreise durch die Berliner Gaswerke herausgebildet haben, haben zum Zusammenbruch der Verbraucher und zur Selbsthilfe geführt. Man will es sich nicht mehr gefallen lassen, daß die Gaswerke für den ganzen Zeitraum zwischen 2 Ableisungen, meist 4 Wochen, den zuletzt gültigen Höchstpreis berechnen, um so mehr, als die Ableisung unmittelbar nach dem Inkrafttreten einer neuen Erhöhung erfolgt. Nachdem sich bereits in verschiedenen Bezirken die Gasverbraucher zusammengeschlossen hatten, um sich gemeinsam dieser Preispolitik zu erwehren, haben jetzt einzelne Personen zu noch härteren Maßnahmen gegriffen. Bei der Staatsanwaltschaft sind eine ganze Reihe von Anzeigen wegen **Erpressung und Buchens** gegen die Verantwortlichen der städtischen Gaswerke eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft hat diese Anzeigen der Kriminalpolizei übergeben. Der Vorwurf der Erpressung gründet sich darauf, daß die Gaswerke drohen, bei Nichterfüllung ihrer Preisforderung die Gaszufuhr abzuschneiden, was bereits in einer ganzen Anzahl von Fällen getan haben. — Das Landgericht I Berlin hat eine einstimmige Verfügung erlassen, wonach der Stadtbürgermeister Berlin bei Vermeidung einer vom Gericht noch festzusetzenden Geldstrafe verboten wird, das von den städtischen Elektrizitätswerken Berlin bezogene elektrische Licht auszuschalten oder abzulassen.

Kassel, 15. Okt. Die Jugend kann sich's leisten! Einem Kasseler Blatt wird von einem Leser berichtet: Dieser Tage komme ich durch die Holländische Straße und sehe einen großen Anlauf. Es wird gerade ein junger Mann von 18 bis 19 Jahren verprügelt. Eine paar Männer langen ihm eine rechts, eine links. Der Bengel hatte einen ganzen Baden 5000-Markscheine zerissen und die Schnitzel auf den Pfalter verstreut. „Verdammt elendschick!“ rief einer der Erregten, „wenn du begreifst das Geld einem armen Zerkelmann gegeben hätte!“ Das Stadtgericht fand allgemeinen Befehl.

Steinrück 8. Baban, 15. Okt. (Große Holzdiebstähle.) Als Seltenheit ist es hier zu verzeichnen, wenn ein Betrüger nachweisen kann, daß sein Karosell- oder Kroatacker von Felddiebstählen verschont geblieben ist. In der schlimmsten Weise wird seit einigen Wochen in den Gutsforsten gehaust. Dort schleppen unlauiere Elemente, die von weither kommen, das Holz täglich fuhrenweise heraus. Sie nehmen, was ihnen am bequemsten liegt, ohne Rücksicht auf einen halb, reifen oder schlagenen Waldbestand.

Jena, 15. Oktober. Eine jugendliche Schieberbörse konnte hier neuerdings aufgehoben werden. Einige Lehrlinge verschiedener größerer Firmen, fast ausnahmslos Söhne angesehener Eltern, hatten sich zu einem förmlichen „Kasino“ zusammengeschlossen. Diese gewissen Jünglinge bestanden ihre Prinzipale wie die Raben; in erster Linie wurden den Geschäftsvorvätern erhebliche Warenmengen entnommen, die je nach persönlicher Bedarf gelegentlich ausgetauscht wurden. War die Gelegenheit günstig, ein Bündel Reichstaltenscheine aus der Kasse des Arbeitgebers verschwinden zu lassen, entwickelte der Vorkrieg eine fabelhafte Gewinnschicht. Da die Vertreter fast aller Branchen dem feinen Klub angehörten war zu den Zusammenkünften immer „alles da“; selbst an die Aufsicht fehlte es nicht, denn das stolze Tochterlein eines gewissen Fleischermeisters war ebenfalls Mitglied des Jugend-Lugendbundes und hatte stets eine offene Hand. Manche ansehnliche Wurst wurde auf dem Kasinoaltar geopfert. Jetzt herrscht Regenjammerstimmung in der Schieberbörse; die Mitglieder wurden von ihren Prinzipalen auf die Luft gesetzt, die Eltern werden für den Schaden verantwortlich gemacht, und auch der Strafsträger wird wohl noch ein Wörtchen mit sprechen.

Die neuesten Damenhüte. Wenn der hohe Hut, der Jolinder, bisher ein Vorrecht der Herrenwelt war, so wird ihm dies von der Damenwelt jetzt freilich gemacht. Die neuesten Hülsenformen der Herbsthalbjahr sind höher als die höchsten Jolinder, die die Herren trugen, und werden den Damen ebenfalls ein sehr auffälliges Aussehen verleihen. Die „Damenjünger“ sind aus schwarzem Samt oder Felt gearbeitet, haben nicht sehr breite Krempe, von denen eine an der Seite aufgeschlagen ist, und die Garnierung besteht entweder in einem Wälsch Sabonnenfedern oder in einer flachen Schleife von Samtband.

*** Diebstahl beim 7. Ten Kreuz.** Ein schwerer Einbruch ist in der Nacht bei einem Mitglied des Schwäbischer Kreuzes in Berlin-Bahnhof verübt worden. Die Einbrecher drückten an einem Küchenschrank eine Scheibe ein, verschafften sich so Einlaß und stahlen Silberzeug und Sachen, die das rote Kreuz für wohltätige Zwecke in der Villa aufbewahrt, darunter 170 Stück Wäsche für eine Weihnachtsgeschenke. Auf die Ergreifung der Verbrecher und die Wiederbeschaffung der Beute ist eine Belohnung von 100 Dollar ausgesetzt.

*** Stollenentwurf im Bergwerk.** Am Schieferbergwerk bei Pflauren (Eberfeld) hat ein Stollenentwurf alle Maschinen und sonstigen Einrichtungen zerstört und zwar in dem Augenblick, als von der abtrocknenden Bergschicht der letzte Mann die Steigleitern verlassen hatte.

*** Karosell gegen Stiefel.** Aus Berlin wird folgendes gemeldet: „Die Tatsache, daß die Landwirte Karosell nicht mehr gegen Papiermark verkaufen wollen wegen deren ständiger Entwertung, führt dazu, daß die Stadtbewohner nicht genügend mit dem wichtigsten Lebensnahrungsmittel versorgt wird. Eine Reihe von Stadtbewohnern ist deshalb an das Stiefel- Syndikat herangetreten mit der Bitte, einen Hecce des Austauschens gegen Lebensmittel Stiefelbänder zu verkaufen. Das Stiefel-Syndikat ist diesen Wünschen nachgekommen und hat dem Vorsitzenden des Deutschen Städtebundes, Oberbürgermeister Dr. Boepf, anheimgegeben, die deutschen Stadtbewohner von der Verantwortlichkeit des Stiefel-Syndikats in Kenntnis zu setzen.“

*** Schachmeister in Anzig.** Den seit einigen Tagen in Anzig ausgetragenen Schachmeisterkampf um die Meisterschaft des Ehrenkreuzes Schachbundes für 1923 gewann mit fünf Punkten in sieben Partien der Königsberger Paul Wegelmann.

*** Folgen unheimlichster Verhältnisse.** In Darzeg bei Laus im Bismarckwald an der bayerischen Grenze wurde der Jagdbühler Knorr, der einen angehöflichen Hafen mit dem Gewehrbesitzer den Garauz machen wollte, von einem zweiten losgehenden Schuß durch die Brust tödlich getroffen. Als der Sterbende seiner Mutter heimgebracht wurde, übte der Schlag auch sie. Sie wurden zusammen begraben.

*** Rettung englischer Seeleute durch Zeutche.** Der im Tau des englischen Schlepvers mit Kohlen von Newcastle nach Petersburg unterwegs befindliche englische Schlepper „Concrete“ wurde im schweren Sturm an der Nordsee vom Schlepvers getrennt und samt fünfzig Besatzungsmitgliedern der Luft. Die aus sechs Mann bestehende Besatzung konnte jedoch von dem in der Nähe befindlichen deutschen Dampfer Jason der Bugseereederei und Rettungsvereinsgesellschaft gerettet werden. Unter großen Schwierigkeiten gelang es, die Leute an Bord zu nehmen, um sie dann nach Kuzbass in Sibirie zu bringen.

*** Verhöre gegen die Bierbrauereien.** Das Berliner Finanzamt verhört an den letzten Tagen Verhöre gegen die Bierbrauereien bei verschiedenen Großbetrieben festgesetzt und sie mit Geldstrafen in Höhe bis zu 100 Milliarden geahndet.

*** Folgen der Teuerung im Westen.** In Höchst am Main demonstrieren Notstandsarbeiter vor dem Rathaus. Eine Abordnung, die zum Magistrat gefandt wurde, verlangte die Auszahlung eines Vorkaufes in der Höhe von 10 Millionen Mark für die Person. Da es dies im ganzen um eine Summe von 10 Millionen Mark handelt und die Stadt Höchst nicht in der Lage ist, diese Summe zu zahlen, konnte dem Verlangen der Demonstranten nicht stattgegeben werden. Man muß bei der tiefenhaften Spannung, die im besetzten Gebiet zwischen Lohn und Lebensmittelpreisen vorliegt, ernsthaft mit Fortsetzung dieser Demonstrationen rechnen.

*** Der verschwundene Stadtrat von Köpenick.** Der jetzige Aufenthalt des zum besetzten Stadtrat von Köpenick gewählten unbediensteten Stadtrats und Berliner Stadtverordneten Josef Nawrodt ist unbekannt. Nawrodt ist seit einigen Wochen geflohen und wird von der Polizei gesucht. Die Wahl ist nicht in der Lage ist, diese Summe zu zahlen, konnte dem Verlangen der Demonstranten nicht stattgegeben werden. Man muß bei der tiefenhaften Spannung, die im besetzten Gebiet zwischen Lohn und Lebensmittelpreisen vorliegt, ernsthaft mit Fortsetzung dieser Demonstrationen rechnen.

*** Aufnahme des Güterverkehrs mit Italien.** Am 15. Oktober wird der Güter- und Fernverkehr zwischen dem Reichsbahndirektionsbezirk Münchenberg erneuert und die wichtigsten Stationen der künftigen Staatsbahnen andererseits aufgenommen. Er gilt nur im Übergang über Ebdulbrunn-Birbalen.

Durch Aufhebung der Kohlensteuer und Herabsetzung der Kohlenpreise ab 15. d. Wts. stellen sich Kohlen wesentlich billiger.

Aus in diesen Tagen eintreffenden Ladungen empfehle

Briketts, Siebkohle und Schmiedekohle

zur geeigneten Abnahme. Bestellungen erbitten recht bald, da in Kürze wieder mit einer Frachterhöhung zu rechnen ist.

Otto Heinrich, Pretin a. Bahnh.

Wollen Sie sichreden mit Carbolneum, Schiffsleer, Steinl. Teer, Farben, so kaufen Sie dies preiswert bei **Adolt Welcholt.**

Wirtschaftszahlen und Preise.

Lebenshaltungszweig	109,1 Millionenfach
Großhandelszweig	307,4 Millionenfach
Wachstumsindex:	1,1 Milliarden
Wachstumsindex:	35 Millionen
Eisenbahnverkehrsindex:	120 Millionen
1. Personennetz:	350 Millionen
2. Güternetz:	5 Millionen
Fernverkehr:	2 Millionen
Postverkehr:	90 Prozent
Wohlfahrtsindex:	640 Dollar pro Kilo
Elberonindex:	55 Millionenfach
Goldzuflusssumme (17.-19. 10.)	107 999 999 900

Sandelsnachrichten.

Berliner Börsenberichte vom 13. Oktober.
 — **Produktenmarkt.** Seit langer Zeit ist endlich ein Stillstand in der täglichen Preiserhöhung für Getreide eingetreten. Die ungeklärte politische Lage, der heutige Mangel der ausländischen Getreidemittel und die allgemeine Geldknappheit, alles dies sind Momente, das sich der Markt zurückhaltend zeigt. Die Tendenz ist im allgemeinen ruhig. In Weizen war das Geschäft gering, während Roggen vermehrt umgesetzt wurde. Hafer und Gerste sowie alle anderen Artikel ruhig.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Preise für 50 Kilo ab Station: (In Millionen Mark.) Weizen 6700-7500, Roggen Markt 6400-6900, Sommergerste 6200-6700, Hafer Markt 5400 bis 5700, Weizenmehl (100 Kilo) 19000-24000, Roggenmehl (100 Kilo) 17750-21500, Weizen- und Roggenmehl 2500-2600.

Heu und Stroh.

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station. (Amtlich.) (In Millionen Mark.) Braugetreide, Roggen- und Weizenstroh 240-250, braugetreide. Gerstestroh 160-180, braugetreide. Gerstestroh 150-160, Roggenlangstroh 110-120, binden- oder gewickeltes Roggen- oder Weizenstroh 100-110, Särfel 800 bis 900, handelsfähliches Heu 180-200, gutes Heu 240 bis 250.

(Die Preise für Produkte einschließlich Heu und Stroh beziehen sich ab Station. Die Preise „ab Hof“ sind im Mittel etwa um 20 Prozent billiger.)

Stadtviehmarkt.

Antrieb: 1888 Kinder, 500 Kälber, 5439 Schafe, 1213 Schweine, welche wie folgt pro Pfund Lebendgewicht (in Millionen Mark) notieren: Kinder 80-130, Kälber 120 bis 270, Schafe 55-150, fette Holtzener Weibschafe 200

bis 290, Schweine 200-250. Die aufgeführten Schweine wurden sehr schnell verkauft zu Preisen, die das Dreifache der Mittwoch-Notierung betragen. Von einer Preisnotierung wurde wegen des geringen Auftriebes Abstand genommen.

(Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Etare und höchsten familiäre Erpen des Handels ab Stahl für Frachten, Markt- und Vertriebskosten. Umgehende sowie den nächsten Preis. Die Preise sind ab Stahlpreise notieren 15 bis 20 v. S.)

Vermischtes.

Der Kalifat gegen unbedeutende Frauenkleidung.

— Wie aus Rom berichtet wird, geht der Kalifat seinen Kampf gegen unbedeutende Frauenkleidung fort. Große Plakate mit der Unterschrift des Kardinals Bonifazio, des General-Kardinals von Rom, sind an den Türen sämtlicher Kirchen in Rom angebracht worden. In dem Plakat heißt es: „Frauen haben das Haus Gottes in Kleidern, die bis zum Halbe reichen, zu betreten. Unbedeutende Kleidung ist immer und überall verwerflich. Sie beleidigt die Heiligkeit des Gottesempels, schließt von der Messe aus, ist ein Vergehen für die Gläubigen und ruft förmliche Ermahnungen vom Himmel herbei.“ Der Kampf gegen unbedeutende Frauenkleidung soll künftig nicht auf Rom beschränkt bleiben, sondern ausgeht werden, namentlich auf elegante Kurorte.

Der „Dandy-Detektiv“.

— Nach einer Dienstzeit von 26 Jahren tritt der Detektivinspektor Krieger von der Metropolitan-Polizei in London, so wird von dort geschrieben, in den Ruhestand. Er war einer der bekanntesten Beamten der Geheimabteilung dieser Polizeibehörde und wurde allgemein der „Dandy-Detektiv“ genannt, weil er sich stets von Kopf bis zu den Füßen nach der neuesten Mode kleidete. Das geschah aber nicht aus Eitelkeit, sondern seines Berufes wegen. Denn seine Spezialität war die Forderung auf Zuckersüßigkeiten bei vornehmen Sozietäten in Londoner Häusern. Aber auch sonst fand er mancherlei Verwendung, wenn es z. B. darauf ankam, Beobachtungen dort vorzunehmen, wo er aufgeflogen wäre, hätte er es nicht verstanden, als „Dandy“ aufzutreten.

Prähistorische Krankheiten.

— Wie aus Paris geschrieben wird, soll es dort einem Arzte, dem Dr. Danboun, gelungen sein, mit Hilfe der X-Strahlen einige interessante Entdeckungen von prähistorischen Krankheiten zu machen. Er wandte X-Strahlen auf Knochen aus der Steinzeit an und stellte fest, daß sich an einigen von ihnen Fremdkörper aus Stein und Metall befanden. Nach mehrwöchiger wird sich voraussichtlich eine nähere Untersuchung von

Befragungen an diesen Knochen ergeben, da sie zu der Feststellung führen wird, welcher Art von Waffen sich unsere Vorfahren damals bedienten. Möglicherweise werden diese Untersuchungen auch das Vorkommen von Krankheiten ergeben, die wir kaum noch vom Hörensagen kennen und die fortschreitende Zivilisation seit langem überwunden und aus der Welt geschafft hat.

Wortauskünfte für kinderreiche Familien.

Angeichts des Fortfalls der Markenbrötchen zum 15. Oktober und der damit verbundenen Steigerung des Brotpreises werden von diesem Zeitpunkt an kinderreichen Familien Zuschüsse zum Brotkauf gewährt. Außerdem werden zur Erleichterung des Lebens zum freien Brotkauf besondere Mittel für Sozial- und Kleinrentner ausgeschüttet. Bei den Kriegsbekämpften, Kriegsinvaliden und Erwerbslosen wird diese Unterstützung bei der laufenden Erhöhung der Bezüge schnellstens berücksichtigt werden.

Immer „höher ruff“!

Im täglichen Leben rechnen wir mit Millionen und Milliarden, Billionen tauchen auf, und schon nähert sich die Trillion. Zahlenbegriffe, um die man sich früher nicht kümmerte, müssen uns geläufig werden. Man weiß schließlich, daß eine Milliarde tausend Millionen sind, bei Billion aber beginnt es zu hapern, und bei einer Trillion haben viele schon ganz fest. Eine deutsche Billion ist eine Million Millionen, sie wird mit 12 Nullen geschrieben. Eine Million Billionen (mit 18 Nullen) ist eine Trillion. Eine Million Trillionen ist eine Quadrillion (mit 24 Nullen). Eine Million Quadrillionen ist eine Quinquillion (mit 30 Nullen). Eine Million Quinquillionen ist eine Sextillion (mit 36 Nullen). Eine Million Sextillionen ist eine Septillion (mit 42 Nullen). Eine Million Septillionen ist eine Oktillion (mit 48 Nullen) und dürfte vorläufig für den Hausgebrauch genügen.

— **Alles da!** In der „Nadberger Zeitung“ lesen wir folgende bezeichnende Anzeige: Möblierte Wohnung in schönem Villengrundstück in Langbrunn, komfortabel eingerichtet, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, von Langbrunn zu mieten gesucht. Kauf des ganzen Grundstücks bevorzugt gegen 1. Lebenslängliche werksfähige Rente in doppelter Höhe der Miete, außerdem Weihnachtsgeld in dreifacher Monatsmiete, 2. Lebenslängliche volle Beköstigung, drei Mahlzeiten (reißlich und gut), 3. freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Offerten unter . . . an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kurt Reinhardt

Allianz-Versicherungs-Konzern, Torgau

Depeschen: Kurt Reinhardt

Fernruf: Torgau 145

Kontor: Bahnhofstrasse 7

Generalvertretungen für die Kreise Torgau, Liebenwerda und Schweinitz in

- | | |
|--|------------------------|
| Feuer- | Glas- |
| Unfall- | Leben- |
| Pension- | Kredit- |
| Valoren- | Kautions- |
| Aufzehr- | Garantie- |
| Beraubung- | Motorrad- |
| Automobil- | Aussteuer- |
| Lastwagen- | Transport- |
| Maschinen- | Reisegepäck- |
| Kaufpflicht- | Verpantung- |
| Schmucksachen- | Erbsohnschaftsteuer- |
| Eisenbahnunglück- | Kinderversorgung- |
| Einbruchdiebstahl- | Wasserleitungsschäden- |
| sowie Hagel- und Vieh-Versicherungen jeder Art | |

Versicherungsschutz ist Vertrauenssache! Vertreter und Vertrauensleute in jedem Orte! Fachmänn. Beratung kostenlos! Mitarbeiter für Pretzin und Umgegend Friseurmeister Freund und Kapellmeister Fröhling.

Umrechnungszahl des
 Ueberlandwerk-Liebenwerda
 954 000 000.

Bestellungen auf

Saat-Kartoffeln

nehme nach entgegen.

Adolf Weicholt.

**Dixin
 Henkel's
 Seifenpulver**

Ein
 Seifenpulver
 wie es sein soll
 preiswert
 und gut!

Zuckerrübenroden

stellt
Leute

ein bei Tariflohn, das ev. in Naturalien umgerechnet werden kann,
Domäne Lichtenburg.

Für die uns anlässlich unseres Vermählung
 erwiesenen Aufmerksamkeit und Besondere
 sagen wie zugleich im Namen unseres Eltern
 auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Lichtenburg, im Oktober 1923

Stefan Reissner u. Frau
 Martha geb. Friebus.

Stets vorrätig!

Prima trockene

**Tischlerbretter in Kiefer u. Eiche,
 Fußböden raub, gehobelt u. gespundet,
 Treppenwangen u. Stufen,
 Bau- u. Industriehölzer aller Art**
 empfiehlt immer preiswert

**W. Kunze, Dampfsägewerk, Holzhandlg.,
 Baugeschäft, Baumaterialienhlg.,
 Annaburg, S.B. — Fernsprecher Nr. 6. —**

Alle Sorten

Geschäfts-Kontobücher

empfiehlt preiswert

Ernst Schulze, Buch- u. Papierhandlg.

Red.: Ernst Schulze. — Druck und Verlag von Ernst Schulze, Buchdruckerei in Pretzin a. Elbe.

Petroleum

rate ich Ihnen etwas Vorrat einzu-

kaufen bei

Adolf Weicholt.

Bringen Sie rechtzeitig Ihre

Welsachen

zum Umarbeiten.

**P. Knappe,
 Torgau, Breitestr. 3.
 Eigene Werkstatt im Hause.**

Weißkalk und Cement

ist frische Sendung eingetroffen.
Adolf Weicholt.

Bestellungen auf

Brikett

aus eintreffender Ladung erbitte
 recht bald.

Adolf Weicholt.